

Eine Frage der Haltung



Leo von Kameke,
stellvertretender
Vorsitzender der UNIKA

Foto: Solana

Kartoffelzüchter kennen keinen Stillstand. Der sich ständig verändernde Status quo und dynamische Rahmenbedingungen fordern uns jeden Tag aufs Neue. Wenn Sie zurückschauen, hat es immer Herausforderungen gegeben, und so wird es bleiben. Wenn wir dabei auf Augenhöhe sind, macht vorausschauende Züchtung viel Freude.

Die großen Themen, die uns Kartoffelzüchter derzeit beschäftigen, sind die Sortenanpassungen hinsichtlich Klimaveränderung, Ressourcenschwund und die berechnete Forderung nach einer nachhaltigeren Landwirtschaft.

Was wir uns unabhängig davon bewahren (müssen), ist eine gelassene Haltung, die sich aus der Überzeugung nährt, dass Züchter grundsätzlich ein wichtiger Teil der Lösung sind und Züchtung – auch in unserer schnelllebigen Zeit – schlicht Geduld braucht. Die wird allerdings herausgefordert – in vielerlei Hinsicht. Dazu gehören diese aktuellen Themen:

Das BMEL hat hinsichtlich des nachhaltigen Ackerbaus das Ziel formuliert, bis 2030 fünfgliedrige Fruchtfolgen umzusetzen, die Fruchtfolgen sollen also vielfältiger werden. Unsere Lösungsansätze haben wir in die Ackerbaustrategie eingebracht.

Mit großer Spannung haben wir das Offenheitsbekenntnis der EU gegenüber einer Neubewertung des rund 20 Jahre alten Gentechnikgesetzes zur Kenntnis genommen. Speziell geht es darum, die neuen Züchtungsmethoden gegenüber GVO abzugrenzen. Generell wünsche ich mir mehr sachliche Aufklärung und damit einen konstruktiven Umgang mit gefährlichem Halbwissen, wie sie zum Beispiel das Forum Moderne Landwirt-

schaft in der Verbraucherkommunikation betreibt.

Gemeinsam mit dem BDP setzen wir Züchter auf die Forderungen der Forschungsförderung, Stärkung des Sortenschutzes sowie darauf, die Effizienz des Züchtungsprozesses zu erhöhen. Uns geht es dabei um die Honorierung der Innovationsleistung und die Anerkennung der klimarelevanten Leistungen, die auch Züchter erbringen, wie zum Beispiel auf weniger Flächen mit widerstandsfähigeren Sorten mehr Erträge zu erwirtschaften. Dafür sind Synergien und Interessensbündelung mehr als hilfreich. Wir unterstützen auch das Forderungspaket des DBV über die verlässliche Honorierung von Nachhaltigkeitsleistungen.

Verbunden mit Genome Editing sehe ich das Thema Nachhaltigkeit hinsichtlich ertragreicher Ernten und Resistenzzüchtung, die natürlich ressourceneffizient angebaut werden können. Dazu werden UNIKA und DKHV gemeinsam mit Wissenschaftlern der Universität Göttingen die CO₂-Bilanz bewerten in Bezug auf Kartoffelanbau und -verarbeitung. Ich gehe davon aus, dass sie im Vergleich zu anderen Kulturarten wie Weizen und Mais positiv ausfällt.

Im Hinblick auf die Bundestagswahl im September erwarten wir die Verabschiedung einiger Gesetzesentwürfe, wie die Novelle der Pflanzenschutz-Anwendungsverordnung, sowie den Gesetzesentwurf für das Bundesnaturschutzgesetz, das sogenannte Insektenschutzgesetz – beides soll noch vor der Bundestagswahl in Kraft treten. In diesem Sinne setze ich mit unserer Branche weiterhin auf durchsetzungsstarke Mitgestaltung!